



LINKS SO

Mitgliederzeitung der SP Schweiz
194 · Ausgabe SO · Mai 2021



Stadtpräsidien in Olten und Solothurn für die SP in Reichweite?

SOLOTHURN

Ich stelle mich zur Wahl als Stadtpräsidentin der Stadt Solothurn. Seit 1993 für die Stadt tätig, zuerst als Oberschullehrerin, übernahm ich 2011 die Schulleitung der Sek I. Durch meine lange Arbeit in der Stadt kenne ich die Verwaltung und die politischen Abläufe bestens. Zudem lebe ich seit 1998 mit meiner Familie in der Stadt. Meine Kandidatur hat mit meiner festen Überzeugung zu tun, dass Solothurn es verdient, eine Wahl zu haben, da sich die Gesellschaft in den letzten Jahrzehnten stark gewandelt hat. Solothurn war immer eine bürgerliche Hochburg. 1896 wurden in der Stadt zum ersten Mal im Gemeinderat Parteien ausgewiesen. Bis 1977 hatte die FDP dort immer die absolute Mehrheit, mit Ausnahme einer Legislatur (1941). Die Sitze bzw. der Wähler*innenanteil wurden von Wahl zu Wahl weniger. In der neuen Legislatur werden die Fraktionen von FDP und SP gleich stark sein. Daran erkennen wir, dass sich die Bevölkerungsstruktur in der Stadt stark gewandelt hat und die Themen der SP Gehör finden. Es ist mehr als an der Zeit, dass dieser Wandel auch im Stadtpräsidium ankommt, welches seit 120 Jahren immer durch einen FDP-Mann besetzt wurde. Zudem bleibt bei allen Veränderungen etwas immer gleich in der Bevölkerungsstruktur: Männer: Frauen ca. 50:50! Daher ist nach 50 Jahren Frauenstimmrecht die Zeit überreif, dass eine erste Stadt im Kanton Solothurn eine Stadtpräsidentin bekommt!

Stefanie Ingold, Solothurn
www.stefanie-ingold.ch

OLTEN

Mit Thomas Marbet und Marion Rauber greifen gleich zwei SP-Leute nach dem Stadtpräsidium in Olten, allerdings im Team als Stadtpräsident und Vizepräsidentin. Olten soll die «Tradition» fortsetzen, die in grossen Agglomerationen der Schweiz ihren Anfang genommen hat und sich nun auch in den kleineren Städten durchsetzt. Die Eisenbahnerstadt und einwohnermässig grösste Stadt im Kanton Solothurn war für die Linke schon immer eine Hochburg. Während acht Jahren stellten wir sogar drei von fünf Stadträtinnen/Stadträten. Mit Grenchen im Osten und Olten am westlichen Kantonsrand bilden zwei eher industriell geprägte Städte die Klammer des weitverzweigten Kantons. Es wird sich zeigen, ob dem mehrheitlich rot-grün-gefärbten Stadtparlament nun auch erstmals ein «rotes» Präsidium gegenübersteht. Die Kombination ist herausfordernd, haben doch die Bürgerlichen ihre Referendumsfähigkeit schon mehrmals unter Beweis gestellt. Allerdings scheint die Sensibilisierung für Umwelt- und Klimafragen bislang eher konservative Positionen aufzuweichen und klassische links-grüne Anliegen salonfähig zu machen. Davon zeugen auch Wünsche wie jene nach Erklärung des Klimanotstands und nach stärkerer Unterstützung der Kulturbranche in der Corona-Zeit. Ein weiteres Präsidium dürfte sich mit dem Parlamentsvorsitz dazugesellen: Gemäss Turnus ist die Reihe nun wieder an der SP. Im Jubiläumsjahr 50 Jahre Frauenstimmrecht wird voraussichtlich eine Parlamentspräsidentin auf den Schild gehoben, denn die SP-Fraktion im Parlament besteht fast ausschliesslich aus motivierten und engagierten Frauen.

Thomas Marbet, Olten
www.oltenunderstadt.ch

KANTONSRATSWAHLEN 2021

Euch allen ein grosses Merci

Nachfolgend bedanken sich im Namen von Fraktion und Partei sechs wiedergewählte Kantonsratsmitglieder ganz individuell bei allen sechs ehemaligen Kolleginnen und Kollegen, welche sich unterschiedlich lang innerhalb der Fraktion für sozialdemokratische Anliegen eingesetzt haben. Anna Rüefli, Stefan Oser und Mara Moser traten freiwillig nicht mehr zur Wahl an. Leider nicht wiedergewählt wurden Markus Baumann, Simon Gomm und Matthias Racine (siehe links-Ausgabe 193). Wir wünschen alles Gute und sagen Danke für das Engagement und bis bald.

Anna Rüefli war seit 2008 im Kantonsrat. Sie wurde mit 23 Jahren als eine der jüngsten ins Parlament gewählt. Anna hat sich schnell Respekt und Achtung verschafft, durch ihr



grosses Fachwissen und ihre sehr empathische Art. Ihre Kompetenz als Juristin war vor allem in rechtlichen Belangen für unsere Fraktion von unschätzbarem Wert und ein grosser Gewinn. Sie engagierte sich im Fraktionsvorstand und war Vizepräsidentin der Fraktion. Anna war von Beginn weg als Kantonsrätin in der SOGEKO und dort sozusagen das rechtliche und sozialdemokratische Gewissen. Sie befasste sich mit vielen politischen Anliegen, vor allem die Vereinbarkeit von Familie und Beruf lag ihr am Herzen. Anna hat sich entschieden, dem Beruf mehr Gewicht zu geben und politisch kürzer zu treten. Was wir verstehen, aber natürlich bedauern. Wir werden Annas Wissen und Kompetenz vermissen, aber vor allem als Mensch wird sie uns fehlen. Für unsere Fraktion, aber auch für die SOGEKO ist ihr Rücktritt ein grosser Verlust. Wir wünschen ihr viel Erfolg und Freude auf ihrem beruflichen Weg und hoffen natürlich, dass wir uns politisch weiterhin treffen, gerne auch wieder in einem politischen Amt. Wir hoffen, dass Anna nur eine Pause einlegt!

Luzia Stocker, Olten

Stefan Oser, der Unternehmer mit Cambria-Daumen aus dem Schwarzbubenland, zog im Jahr 2015 als Nachfolger von Evelyn Borer

ins Kantonsparlament ein. Zwei Jahre später wurde er mit Bravour im Amt bestätigt, heuer liess er sich aus beruflichen Gründen nicht



erneut aufstellen. Rote Themen haben Stefan als Mitglied der Sozial- und Gesundheitskommission genauso berührt wie der besorgniserregende Zustand unserer Umwelt. So erinnerte er uns in einem Vorstoss an den problematischen Herbizid-Einsatz durch die Technischen Dienste im Kanton. Mit seinem sensibilisierenden Auftrag wies Stefan auf die unter der Trockenheit leidenden Solothurner Wälder hin und verlangte, dass sich der Kanton der Notsituation annimmt. Auf unseren langen Reisen vom Leimental nach Solothurn führten Stefan und ich unzählige bereichernde soziophilosophische Gespräche; diese wertvolle Hirnnahrung wird mir fehlen! Stefan, ich danke dir herzlich für dein Engagement und wünsche dir weiterhin viel Erfolg!

Karin Kälin, Rodersdorf

Mara Moser gehörte von 2017 bis 2021 dem Solothurner Kantonsrat an. Mara rutschte 2017 für Susanne Schaffner-Hess nach, welche glanzvoll in den Regierungsrat gewählt wurde. Mara Moser war unser jüngs-



tes Fraktionsmitglied und überhaupt das jüngste Mitglied des Kantonsrats. In den vergangenen vier Jahren gehörte Mara zur fünfköpfigen Solothurner Delegation der Interparlamentarischen Kommission FHNW Fachhochschule Nordwestschweiz. Sie befasste sich dabei allgemein mit Bildungsthemen und beriet die Geschäfte der FHNW und der übergeordneten Zusammenarbeit zwischen den Kantonen im Bildungsbereich. Mara Moser hat sich letzten Sommer mit ei-

nem Architektur- und Bauleitungsbüro in Däniken selbständig gemacht. Zudem ist sie eine begeisterte Motorrad- und Rennfahrerin und möchte 2023 an der Schweizer Meisterschaft in der Kategorie 600 ccm teilnehmen. Wir danken dir Mara für dein Engagement im Kantonsrat und in der Fraktion und wünschen dir viel Glück – vor allem auch unfallfreies.

Thomas Marbet, Olten

Markus Baumann war nicht einfach SP-Kantonsrat. Als Präsident des Solothurner Gewerkschaftsbundes war es seine Aufgabe, seine Bestimmung, auch im Kantonsrat die Stimme der Arbeitnehmenden zu vertreten und ihnen Gehör zu verschaffen. Markus Baumann stürzte sich dabei in jeden Kampf, den er als nötig erachtete, wenn es sein musste mit offenem Visier. Er



konnte aber auch mit Verbänden und Vertretern der Wirtschaft reden und Lösungen suchen und finden. Gerade die schwierige Corona-Zeit zeigte die Stärke von Markus. Es war geradezu grotesk zu sehen, dass er als Gewerkschaftspräsident häufig quasi den Frontmann für das Gewerbe spielen musste. Für ihn war klar: Wenn man die Solothurner Wirtschaft hängen lässt, bluten auch die Beschäftigten. Dabei hatte er keine Scheu, die Verantwortlichkeiten zu benennen und so den Druck mit zu erzeugen, ohne den wohl die Unternehmen heute noch auf Corona-Hilfen warten müssten.

Urs Huber, Oberrösgen

Vor vier Jahren wurde **Simon Gomm** als Vertreter der Jungen SP Region Olten in den Kantonsrat gewählt. Die ersten drei Jahre, vor Corona, sassen wir nebeneinander in der hintersten Reihe. Und immer wieder hat Simon mich damit überrascht, dass er Dinge von einer ganz anderen Seite anschaute als ich selbst. Mit seiner analytischen Herangehensweise brachte er zusätzliche Sichtweisen ins Spiel. Diese waren immer eine Bereicherung. Beim Abstimmungskampf zum Polizeigesetz haben wir auf verschiedenen Seiten gekämpft. Wenn wir auch nicht immer

gleicher Meinung waren, sind wir uns doch stets mit Respekt und Wohlwollen begegnet. In der Arbeitsgruppe Demokratie hat er sich engagiert für einen stärkeren Einbezug der Bevölkerung eingesetzt. Ein wichtiges The-



ma sind für ihn das Stimm- und Wahlrecht für niedergelassene AusländerInnen und das aktive Stimm- und Wahlrecht für 16-Jährige. Auch hier geht es darum, der Bevölkerung eine stärkere Stimme zu geben. Eine Herzensangelegenheit für Simon. Ich bin sicher, dass sich Simon auch weiter für diejenigen

einsetzen wird, deren Stimmen sonst weniger oder gar nicht gehört würden. Lieber Simon, danke für deinen Einsatz!

Nadine Vögeli, Hägendorf

Matthias Racine: Lieber Mätthu, am 5. Mai 2020 wurdest du anlässlich der ersten Corona-Session, welche ausserhalb des Rathauses in Solothurn abgehalten wurde, als Nachfolger von Urs von Lerber vereidigt. Sofort war deine Stimme aus dem Bucheggberg in unserer Fraktion spürbar und du konntest insbesondere auch die landwirtschaftlichen Themen aufnehmen und angehen. In deiner Amtszeit durftest du wegen der Pandemie die Sessionsarbeit an verschiedenen Orten im Kanton Solothurn erfahren und kennenlernen. Leider hat es nicht geklappt, dich als meinen Sitznachbarn im Rathaus zu erleben. Der Sitzverlust bei den Kantonsratsneuwahlen im März in der Amtei Wasseramt/Bucheggberg kam für uns alle überraschend

und es hat dich getroffen. Wir haben dich als kollegialen, interessierten, sachlichen und besonnenen Kollegen, dem die sozialdemokratischen Werte sehr wichtig sind, kennenlernen dürfen. Die Zusammenarbeit mit dir



war stets konstruktiv. Wir hoffen, dass du als jetziger erster Ersatz vielleicht wieder einmal für die Arbeit im Kantonsrat zur Verfügung stehen wirst. Merci, Mätthu, für dein vielseitiges Engagement für die SP.

Matthias Stricker, Bettlach

Thaler*innen wehren sich gegen die Umfahrung Klus

Das «Thaler Komitee NEIN zur 81-Millionen-Luxusstrasse» hat das Referendum mit 2324 Unterschriften eingereicht. Dies dank grosser Unterstützung der Sozialdemokratischen Partei Kanton Solothurn. Trotz erschwerten Bedingungen aufgrund der Corona-Pandemie kamen innert 90 Tagen deutlich mehr Unterschriften zusammen als nötig.

Mehrheit der benötigten Unterschriften aus dem Thal

Mit 826 Unterschriften wurden mehr als die Hälfte der benötigten 1500 Unterschriften im vom Umfahrungsprojekt stark betroffenen Bezirk Thal gesammelt. Bauern, Gewerbetreibende, Pendlerinnen, Umweltschützer oder Behördenvertreterinnen aus Gemeinderäten und Kommissionen – die Unterschriften stammen aus der Mitte der Gesellschaft und beweisen die breite Skepsis gegenüber der sogenannten Verkehrsanbindung Thal. Warum soll die Solothurner Stimmbevölkerung über 80 Millionen für ein Projekt bewilligen, wenn es in der Standortregion selbst dermassen umstritten ist?

Keine echte Verkehrsberuhigung

Die von den Befürwortern versprochene Aufwertung der Klus bleibt eine Illusion, denn auch nach dem Bau der Umfahrung sind noch immer 5000 Autofahrten durch das Städtchen Klus vorgesehen. Zudem würde mit der geplanten Umfahrung ein bestehendes Wohnquartier zerschnitten und mit mehr



Lärm und Schadstoffen belastet. Ebenso ist mit mehr LKW-Transitverkehr zu rechnen, das Projekt bedroht auch die sensible Landschaft im Naturpark Thal. In Zeiten des gefährlichen Klimawandels steht ein solches Monsterprojekt erst recht quer in der Landschaft. Es ist zu teuer, sinnlos und schädlich.

Diese Abstimmung wollen wir gewinnen!

Die Solothurner Stimmberechtigten werden voraussichtlich am 26. September über die Umfahrung Klus abstimmen. Wir setzen

darauf, dass sich die Solothurner Stimmbevölkerung mit den Thalerinnen und Thalern solidarisch zeigt und das vorliegende Projekt ablehnt. Dazu braucht es aber aktive Unterstützung aus dem ganzen Kanton – wir freuen uns über jede Mithilfe!

«Thaler Komitee NEIN zur 81-Millionen-Luxusstrasse»,
www.verkehrsanbindungthal.ch,
info@verkehrsanbindungthal.ch

Fabian Müller, Alt-Kantonsrat,
fabian.mueller@ggs.ch, 076 514 91 00

PARTEIPRÄSIDIUM

Nadine Vögeli und Hardy Jäggi machen es gemeinsam



Am Parteitag vom 3. Mai 2012 in Grenchen wurde Franziska Roth zur Präsidentin der Sozialdemokratischen Partei des Kantons Solothurn gewählt. Damit trat sie als bisherige Vizepräsidentin die Nachfolge von Evelyn Borer an, welche die Geschicke der Partei während vier Jahren leitete. Zeitgleich wurde mit Hardy Jäggi auch das Vizepräsidium neu bestellt. Das neue Gespann führte die Partei erfolgreich während neun Jahren.

Franziska Roth hat unlängst angekündigt, dass sie das Parteipräsidium im Mai 2021 in neue Hände legen möchte. Die Partei hat infolgedessen das Amt intern ausgeschrieben. Daraufhin ist als einzige Bewerbung jene von

Nadine Vögeli und Hardy Jäggi in einem Co-Präsidium eingegangen. Es gab zwar einige Interessent*innen und es wurden zahlreiche Gespräche geführt. Aufgrund der nicht unerheblichen Mehrbelastung, welche dieses Amt mit sich bringt, haben bis auf Nadine Vögeli und Hardy Jäggi alle ihren Verzicht erklärt.

Die Geschäftsleitung der SP Kanton Solothurn schlägt für die Nachfolge von Franziska Roth als Parteipräsidentin demnach ein Co-Präsidium mit Nadine Vögeli und Hardy Jäggi vor. Die Partei freut sich, dass die Leitung von zwei Persönlichkeiten übernommen wird, die sowohl kommunal als auch

kantonal grosse Erfahrungen mitbringen, schon heute in der Geschäftsleitung mitarbeiten und die Regionen kennen und gut vertreten. Die Wahl findet durch die Delegierten am 19. Mai anlässlich des digital durchgeführten Parteitages statt. Unter folgendem Link kann der Anlass live mitverfolgt werden: <https://youtu.be/kMtzeQ8gKFo>

Neue Parteisekretäre haben am 3. Mai ihre Arbeit begonnen

Seit dem 1. Juni 2009 ist Niklaus Wepfer als geschäftsführender Sekretär von Partei und Fraktion tätig. Nach exakt zwölf lehrreichen und intensiven Jahren beendet er Ende Mai das Anstellungsverhältnis mit der SP. Das neue Team mit Fabian Müller und Niels Kruse hat seine Arbeit am 3. Mai aufgenommen. Wir wünschen den beiden schon jetzt viel Erfolg bei der anspruchsvollen Arbeit für die Partei und die Fraktion.

Fabian Müller, fabian.mueller@sp-so.ch, +41 76 514 91 00
Niels Kruse, niels.kruse@sp-so.ch, +41 79 961 07 11

In der nächsten Ausgabe berichten wir über die langjährige Zusammenarbeit zwischen Franziska Roth als Parteipräsidentin und Nik Wepfer als Parteisekretär.

«Warum schauen uns die Leute immer so doof an?», fragte ich meine Mutter als kleines Mädchen, als wir zusammen mit meinem behinderten Bruder durch die Stadt spazierten. Er konnte nicht selbständig gehen, er musste gestützt werden und hatte in der Folge immer wieder unglückliche Stürze. Als Kopfschutz trug er seinen «Sepp», wie er ihn nannte, einen Schutzhelm aus Schaumgummi.

Meine Mutter antwortete mir: «Wir sind eben etwas anders.» Ich verstand nicht genau, was sie meinte. Für mich war es normal, ich kannte nichts anderes, wir spielten, stritten, lachten miteinander. Meine Eltern unternahmen viel, damit mein Bruder integriert war. Er war immer dabei. Das war vor über fünfzig Jahren. Seither hat sich einiges geändert und auch verbessert. Mit der UNO-Behindertenrechtskonvention (UNO-BRK),

die seit dem 15. Mai 2014 in Kraft ist, verpflichtet sich die Schweiz zu einer inklusiven Gesellschaft, welche Menschen mit einer Behinderung sowohl bürgerliche und politische als auch wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte zugesteht, unter anderem das Recht auf Barrierefreiheit, selbstbestimmte Lebensführung und Zugang zu Informationen. Zudem fordert ein Bericht, erstellt von Menschen mit Behinderung, dass sie das gewährte Stimm- und Wahlrecht in der Schweiz tatsächlich wahrnehmen können. Es braucht Unterstützung, indem Materialien so aufbereitet werden, dass sie für alle Menschen mit Behinderungen zugänglich sind (inkl. leichte Sprache, grosse/kontrastreiche Schrift, Gebärdensprache, Brailleschrift, etc.). Möglich sein muss auch die Unterstützung im Bedarfsfall durch eine Person eigener

MEIN STANDPUNKT

Marianne Wyss-Jäggi
SP Trimbach, Kantonsrätin,
m.w-j@gmx.ch

Wahl, mit Sicherungsmassnahmen gegen Missbrauchsgefahr.

Für meinen Bruder wäre politische Teilhabe ein wertvolles Gut, das er noch nicht kennt. Wichtiger noch für ihn ist aber eine möglichst hindernisfreie Umwelt, um mit seinem Rollstuhl leichter vorwärts zu kommen.

Nicht mehr bestaunt zu werden wie ein Ausserirdischer, sondern einfach einer zu sein, der dazugehört: Das Schönste auf der Welt.

